

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. :—

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich 40  $\mathcal{S}$ ; durch die Post bezogen im Bezirk 1  $\mathcal{M}$  15  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$  vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10  $\mathcal{S}$ ; bei Redaktions-Auskunft 20  $\mathcal{S}$  Zuschlag.

Nro. 96.

Mittwoch den 2. Dezember

1885.

## W ü r t t e m b e r g.

Gestorben: den 26. Nov. zu Oberboihingen der ref. Schultheiß Fr. Koch 34 J. a.; den 27. Nov. zu Eislingen Fabrikant Oskar Römer; den 27. Nov. zu Waiblingen der ref. Stadtpfleger Fr. Spitz.

**Stuttgart**, 24. Nov. Das Beispiel der beiden Frankfurter Primaner, welche nach Serbien ziehen wollten, um gegen die Bulgaren zu kämpfen, hat hier einen Nachahmer gefunden. Ein 17-jähriger Schriftsetzerlehrling, Sohn eines hiesigen bekannten Schneidermeisters, hatte sich in aller Stille ein Sämmchen von 173  $\mathcal{M}$  aus der Kommode-Schublade seines Vaters „zusammengespart“ und wollte damit nach Bulgarien, um „dem Fürsten Alexander zu Hilfe zu eilen“, wie er in einem Briefe an seine Eltern mittheilte. Glücklicherweise gelang es jedoch dem Vater, seinen heldenmütigen Sohn noch am hiesigen Bahnhof in dem Augenblick einzuholen, als er ein Billet nach Wien zu lösen im Begriffe war. Der junge Held steht bereits wieder am Sekstasten und handhabt Winkelhaken und Seplinie, anstatt das Schwert zu schwingen.

**Stuttgart**, 28. Nov. Gestern Abend ist von einer auswärtigen Gerichtsstelle ein Telegramm eingelaufen, wonach ein Engländer, welcher in Australien große Unterschlagungen verübt, sich hier aufhalten und festgenommen werden soll. Polizeieinspektor Kern und Fahnder Seybold haben den Flüchtling Nachts zwischen 11—12 Uhr in einer Familienpension, woselbst er seit letzten Montag logirte, aufgefunden und festgenommen. Ein Polizeieinspektor aus London, welcher von seiner Regierung mit der Verfolgung beauftragt war, ist hier eingetroffen.

**Künzelsau**, 27. Nov. Heute Nachmittag wurde die Stadt durch die Kunde von einem traurigen Ereignis erschreckt. Küfer Burkert hat in einem Streit mit seiner Frau, ohne Zweifel in betrunkenem Zustand, diese mit seinem Küferhammer erschlagen und sich dann neben ihr an einem Kloben im Zimmer erhängt. Die beiden Eheleute lebten in fortwährendem Streit und Unfrieden. Heute Nachmittag nun hörten die Hausgenossen wieder Lärmen und Streit, bald aber trat eine lautlose Stille ein. Als diese länger andauerte, wurde die Polizei herbeigerufen und diese fand nun im Wohnzimmer die Frau mit eingeschlagenem Hirnschädel noch lebend, aber eben in den letzten Zügen, und den Mann daneben erhängt und schon tot. Kinder aus dieser traurigen Ehe sind glücklicher Weise keine da.

**Künzelsau**, 28. Nov. Gestern Abend fuhr ein Bauer mit seinem Knecht von hier aus nach Hause. Unterwegs gerieten beide miteinander in Streit. Da nahm der Knecht die teuflische Rache, daß er sein Messer zog und dem schönsten Pferde seines Herrn einige Stiche in den Hals versetzte, in Folge dessen dasselbe unterwegs verendete.

**Giengen a. Br.**, 27. Nov. Heute Mittag 1 Uhr wurde die hies. Feuerwehrr alarmirt; es brannte die Filzfabrik. Der rechte Anbau, das sog. alte Bad, ist ein Raub der Flammen geworden. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre wohl das ganze Gebäude zu Grunde gegangen. Die hiesige, sowie die Feuerwehrr von Hermaringen und Hohenmemmingen haben sich sehr wacker gehalten. Der Schaden an Maschinen und fertigen Stücken dürfte die Summe von 300 000  $\mathcal{M}$  betragen. Von 4 Uhr ab war die weitere Gefahr beseitigt, doch wird die ganze Nacht noch gearbeitet werden müssen. Das Feuer brach im Trockenraum aus.

## H u n d i s a u.

**Mosbach**, 28. Nov. Gestern, bei Anbruch der Nacht, war am ganzen Himmel ein wunderbar großartiges Sternschnuppen-

schießen gegen 2 Stunden lang beobachtet. Gleich dem feurigen Blitze fuhren sie hernieder, oft 4, 5, 6 zu gleicher Zeit, und haben wohl manche Freunde dieser seltsamen Erscheinung ihre stille Freude an diesem überaus herrlichen Natur Schauspiel gehabt.

**Darmstadt**, 26. Nov. Allenthalben regt sich die Sympathie für die ruhmreichen Thaten der Bulgaren. So wie hier haben sich an verschiedenen Orten des Großherzogthums Komitees für die Verwundeten und Kranken des bulgarischen Heeres gebildet. Aus Mainz und Frankfurt wird berichtet, daß dort Hilfskomitees für Bulgaren entstehen, die sich dem hiesigen Aufrufe anschließen. In Auerbach an der Bergstraße findet am nächsten Mittwoch ein Konzert zum Besten der Verwundeten statt, am Dienstag in Worms. Die Gesamtsumme der Liebesgaben beträgt jetzt 20 500  $\mathcal{M}$ . Hier von gab der Großherzog 1000  $\mathcal{M}$ . Dieselbe Summe spendeten Prinz Alexander und Gemahlin, sowie ein reicher Privatmann.

**Frankfurt a. M.**, 25. Nov. Eine hiesige Firma hatte einen Reisenden, der glänzende Geschäfte machte: leider mußte sie in der letzten Zeit die Erfahrung machen, daß derselbe zu einem Preise verkaufte, zu welchem die Firma gar nicht liefern konnte; da die Besteller nicht von ihrem Kauf zurücktraten, so ist ein halbes Duzend Entschädigungsprozesse entstanden, in welchen der Beklagte einwandte, ein Reisender, der zu solchem Preise verkaufen konnte, müsse verrückt sein. Es wird deshalb nun der Geisteszustand des jungen Mannes ärztlich untersucht.

**Rassel**. Großes Aufsehen erregt hier die gegen den Baumeister des neuen großen städtischen Schlachthauses eingeleitete Untersuchung wegen betrügerlicher Ausführung der Grundmauern. Die letzteren sollen nicht diejenige Tiefe haben, auch nicht mit dem Material vollständig gebaut sein, wie in der Submission vorgeschrieben war, wogegen die Stadt natürlich den vollen Submissionsbetrag hat zahlen müssen. Die Differenz wird auf 90—100 000  $\mathcal{M}$  angegeben. Gegenwärtig werden Ausgrabungen vorgenommen, um die Tiefe der Grundmauern festzustellen und im Auftrage des Gerichts die Unterschleife event. zu begründen. Wie in der vertraulichen Sitzung des Bürgerausschusses gestern der Oberbürgermeister mittheilte, ist vom Magistrat Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet und die Untersuchung im vollen Gange, auf deren Ausgang man mit Recht gespannt sein darf.

— Um armen Leuten wohlzutun und reichen Leuten ein gutes Beispiel zu geben, hat der Großhändler Dißson in **Gothenburg** eine milde Stiftung von 750 000 Mark errichtet. Nach 100 Jahren noch wird sein Andenken gesegnet werden, wenn bis dahin das Geld nicht abgeschafft ist.

Ein Fabrikant in **Barmen** hatte unlängst einem Verwandten in London seinen Bernhardinerhund zum Geschenk gemacht. Nach Verlauf von 14 Tagen erschien der Hund plötzlich wieder in Barmen bei seinem früheren Herrn, wo er abgemagert ankam. In einem Briefe aus London theilte später der Beschenkte mit, daß ihm der Hund nach 3tägigem Aufenthalt wieder entlaufen sei. Wie das Thier über den Kanal gekommen ist, ist bis jetzt noch ein Räthsel.

**Wien**, 28. November. In Kornenburg, in der Nähe von Wien, ist heute Nacht die große Schauman'sche Weberei, welche zwanzigtausend Militärmäntel für Bulgarien demnächst liefern sollte, sammt den Vorräthen total niedergebrannt. Die Lieferung der Militärmäntel ist dadurch unmöglich. (Die wackeren Bulgaren werden trotzdem hoffentlich nicht erfrieren.)

**Wien**, 30. Nov. Der Polizeimann Karl Zillich, welcher letzter Nacht im Stadtpark ein verdächtiges Individuum verhaften wollte, wurde von diesem durch Sand und Pfeffer geblendet und hernach schwer verwundet. Der Verbrecher entfloh, der Polizeimann konnte bisher keine genaueren Angaben machen.

In Paris starb am 23. ds. im Alter von 70 Jahren Mr. G. M. Crawford, der 35 Jahre hindurch der Pariser Korrespondent der „Daily News“ gewesen.

— Noch ist in Spanien bis jetzt Alles ruhig, doch scheint man sich auf das Schlimmste vorbereiten zu wollen, denn die vor kurzem von den Fahnen entlassenen Soldaten sind jetzt wieder einberufen worden. Die Armee wird dadurch um 60 000 Mann verstärkt werden. Königin Christine hat die Entlassung des Ministeriums Canovas angenommen und Herrn Sagasta, den Führer der Liberalen, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Die Infantin Maria ist übrigens nur vorläufig als Königin verkündigt worden, da die Möglichkeit vorhanden ist, daß noch nachträglich ein Thronerbe geboren wird.

**Belgrad, 30. Nov.** Die infolge des Waffenstillstandes gezogene Demarkationslinie läuft zwischen Piro und Apsalanka. Der rechte serbische Flügel ist oberhalb des Dorfes Blata, der linke bei Betava; der Widdiner Kreis ist größtenteils von den Serben besetzt; dieselben stehen eineinhalb Kilometer vor Widdin.

**Madrid, 30. Nov.** Am gestrigen Sonntag wurde die Leiche des Königs in feierlichem Zuge nach dem Bahnhofe gebracht. Die Truppen bildeten Spaliere. Der Bahnzug sollte Mittags im Escorial eintreffen; der Sarg wird nach der Celebrierung der Messe in der Königsgruft beigesetzt werden. Es verlautet neuerdings, die Berufung der Cortes solle erst am 27. Dezember erfolgen.

**Belgrad, 30. Nov.** Die Rüstungen und Truppenbewegungen nach der Grenze werden noch ununterbrochen fortgesetzt. Gutem Vernehmen nach soll eine Abrüstung Serbiens nicht eher eintreten, bis in Ostrumelien ein neuer Gouverneur, der jedoch nicht Fürst Alexander von Bulgarien sein darf, von der Pforte eingesetzt, somit der frühere Zustand wieder hergestellt ist.

**Pelapalauka, 30. Nov.** Aus offizieller serbischer Quelle verlautet: Gestern morgen passirte Rhevenhüller die serbisch-bulgarischen Vorpostenlinien; eine Stunde darauf erschien ein bulgarischer Parlamentär, um über die Einstellung der Feindseligkeiten zu verhandeln. Die beiderseitigen Oberkommandanten vereinbarten dieselbe auf der ganzen Linie unter Belassung der Truppen in den Positionen.

**Odessa, 26. Nov.** Wie man der „N. Fr. Presse“ meldet, entgleiste unweit Bender (Station der russ. Südwestbahn) heute Nacht der Passagierzug; 10 Wagen wurden zertrümmert, die Schaffner verwundet. Ueber das Schicksal der Reisenden ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

**Kalkutta, 28. Nov.** In Nepal ist ein Aufstand ausgebrochen. Der Premierminister wurde ermordet und der Maharajah zum Gefangenen gemacht. Der britische Resident ist von Khatmandu, der Hauptstadt, abwesend und befindet sich auf einer Inspektionsreise.

### Vieles.

§ **Wildbad, 30. Nov.** Vorgestern Mittag 4 Uhr fand im hiesigen Rathhaussaale die ordentliche Generalversammlung der Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg statt. Nachdem der Vorsitzende, Herr Fein, dieselbe eröffnet, die beiden Beisitzer und den Schriftführer ernannt hatte, ging derselbe auf die Tagesordnung über.

Die Wahl des aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung wurde vorgenommen, dieselbe fiel auf die Herren A. Bodamer in Höfen, Emil Seeger in Neuenbürg und A. Sidler in Höfen. Von der Generalversammlung wurde die von dem Vorstande mit dem Kassier, den örtlichen Verwaltern, den Ärzten, Apothekern und Krankenhäusern abgeschlossenen Verträge in ihrem ganzen Umfange genehmigt. Die vom Vorstande im Interesse der Geschäftsvereinfachung vorgeschlagene Aufhebung einzelner örtlicher Verwaltungsstellen und der Einzug der Beiträge in diesen Orten durch die Landpostboten wurde angenommen. Der bei der Generalversammlung vom 27. Dezember 1884 zum Zweck der Aufhebung des § 17 des Statuts gefasste Beschluß hatte wegen seiner formellen Fassung die Genehmigung der Aufsichtsbehörde nicht erhalten und beantragt nun der Vorstand, diesen Paragraphen in seiner ursprünglichen Fassung zu belassen, namentlich mit Rücksicht darauf, daß seine Aufhebung nach den gemachten Erfahrungen einen praktischen Werth nicht hat. Der Antrag wird angenommen. Ferner findet der Antrag desselben von dem § 26 Ziff. 3 des Krankenversicherungsgesetzes, zur Vermeidung von Mißbrauch der Kasse, Gebrauch zu machen und zu diesem Zwecke dem § 13 des Statuts eine entsprechende Bestimmung anzuhängen, volle Anerkennung seitens der Generalversammlung.

Schließlich wurde die auf Grund des § 39 vorzunehmende

Ausscheidung der Hälfte des Vorstands durch das Loos vollzogen dessen Ergebnis war, daß die Vorstandsmitglieder Herren A. Bleyer, C. Bohnenberger und C. Fichter auszuschieden haben. Hierauf wurde die Ergänzungswahl in geheimer Abstimmung vorgenommen, dessen Resultat die Wiederwahl der Herren Bleyer, Fichter und die Wahl des Herrn Dahlinger war. Letzterer erhielt dieselbe Stimmenzahl wie Herr Bohnenberger. Das Loos entschied für Herrn Dahlinger. Nachdem nun die Tagesordnung erledigt war und noch einige Anfragen aus der Mitte der Versammlung von dem Herrn Vorsitzenden beantwortet wurden, schloß derselbe die Generalversammlung.

## Unterhaltendes.

### Der Schein trügt.

Novelle von Alfred Friedmann.  
(Fortsetzung.)

„Aber — es geschieht ihnen schon Recht, wenn sie mich zwingen!“ sagte ich mir.

Man gab uns zusammen, die Remise wurde wieder geleert, der Gaul wieder aufgesattelt und abgESPANNT und mit Kisten, Koffern, und reichlichem Gelde, einer Brillantnadel vom Schwiegerpapa und einem Trauring von Grete oder Marte, fuhr ich peitschenknallend durch's zweite Dorf. Im Städtchen war ich noch ein wenig betrübt gewesen, denn ich hatte damals das gute dumme Ding gar lieb, und es mich zum fressen.

Als ich aber Hamburg sah, die vielen Bassins und Canäle, die großen Schiffe und die Waarenballen, die Matrosen, die von weither kamen und so weithin gingen, — da rüttelte ich erst ein wenig an meinen Fesseln und siehe, sie gaben nach. Ich brauche kein Simson zu sein. Da löste ich dann ein Billet, winkte einem müßig dastehenden Tagelöhner, der nach Pech und Thran roch, und über die kohlenbestäubten Werkste, über Ketten, Taue, zwischen Ballen und Kisten gings mit den meinigen, der Brillantnadel, dem Trauring und der Erinnerung an Marte nach Amerika.

Es war ein flottes Schiff unser „Marathon.“ Denn damals hieß alles nach Griechenbefreiung, Türkenhaß und Byron. Und Marathon sah auf die See und die See sah auf Marathon. Und ich machte den lieben Leuten im Bauerndorf daheim und im guten Eßlingen bittere Vorwürfe, daß sie mir es gern zeit- lebens versagt haben würden, einmal ein mit geblähten Segeln vor dem Winde tanzendes Schiff so mütterseelenallein auf dem weiten halbkugelförmigen Ozean — fechten zu sehen. Es kam mir vor wie ein ungeheurer Handwerksbursche, der eine Barriere nach der andern hebt und endlich in einen sicheren schönen Hafen läuft. Und es waren viele Barrieren zu heben. Wir gerieten auf eine Sandbank. Einige starben Hungers, bis uns ein Schiff rettete. Wir besserten unsere Havarien aus, kamen in einen Sturm, der wieder Menschenleben kostete, so — gewöhnte ich mich daran, dem Tode in's Auge zu sehen. Zwar hätte ich dies als Warnungen Gottes ansehen sollen — aber zurück konnte ich nicht und da wir schließlich glücklich am Orte unserer Bestimmung landeten, so mußte ich wohl oder übel annehmen, es sei Alles nach Gottes Rathschluß geschehen.

Ich verkaufte meine Ballen und Kisten vortrefflich und schlug mich in das Innere des Landes, um vor Nachforschungen sicher gestellt zu bleiben. Und sei es, daß mir überhaupt Niemand nachgespürt, oder daß sie es so ungeschickt thaten, wie es damals noch in der Uebung war, endlich, daß man mich verschollen, verunglückt, ermordet glaubte — ich habe nie mehr weder von dem Bauerndorfe, von Eltern und Geschwistern, noch von Eßlingen, Weib und Kind gehört.

Ich geriet nun unter Diamanten und Goldsucher und habe mich so oft dermaßen meiner Haut erwehrt, daß wohl Zwanzig durch mich um's Leben kamen. Aber ich will keinen Roman schreiben, denn das war ehrliche Notwehr. Hätte ich mich ihrer nicht entledigt, so hätten sie mich umgebracht und mir war es immer unangenehm, wenn mir Jemand an den Willen, geschweige denn an's Leben wollte.

Außerlich gänzlich verändert, reich an Gold und Gut, kehrte ich vom fernen Westen wieder zurück und betrat die Stadt Cincinnati. Sie liegt an sanfte Hügel gelehnt, am Fluße Ohio.

Ich konnte mich mit meinen Pferden und Wagen sehen lassen. Ich machte großen Aufwand und ich wußte nicht, welches Haus mir nicht offen gestanden hätte.

So kam es, daß ich ein reizendes Mädchen kennen lernte, von dem seine Eltern mir eines Tages sagten, daß ich es heirathen müsse, weil ich mich zu weit vorgewagt! —

Nun hätte ich freilich die ganze gute Stadt Cincinnati hei-

rathen müssen, weil ich mich mit zwei Duzend andern schönen Mädchen ebenso weit vorgewagt, wie mit Kate Willing; ihren Namen werde ich nie vergessen. Ich habe ihr eben nur nach amerikanischen Begriffen ein wenig zuviel die Cour gemacht und ihr Vater, ein praktischer Mann, war mir nur allen übrigen Vätern Cincinnatis zuvorgekommen.

Nun ist mir nichts verhafter, als Zwang. Aber es war auch immer bei allen früheren Vorkommnissen ein Grundzug meiner Natur, das Gute klar zu erkennen, mich zu ihm hingezogen zu fühlen, und das Falsche und Schlechte zu thun.

Ich hätte abreißen, sagen und beschwören können und sollen, daß ich schon verheirathet sei. Aber ich that nichts von Alledem. Kate Willing gefiel mir recht gut, sogar besser, als alle andern Kate Willings, mit denen ich mich ebenso weit vorgewagt. Sie war jung, schön, sehr schön, reich; doch auf das Letztere sah ich nicht, denn ich hatte für zwei, auch für zwanzig.

Mit einem gewissen Vorgefühl des Unglücks, — so, wie der Herr spricht: „Die Rache ist mein!“ sagte ich Herrn Willing, ich hätte gegen seine Tochter nicht das Mindeste einzuwenden und zur großen Wuth und Verzweiflung der reichlichen Cincinnatenserinnen wurden Kate Willing und Jakob Herbart, der inzwischen James Herford geworden, ein Paar.

Mit vielen Weibern gut auszukommen, ist eine Kleinigkeit, sich mit einem Weibe zu vertragen, halte ich für unmöglich! Diejenigen, welche das Gegentheil behaupten sind entweder — Lügner, — oder — Unverheirathete. Kate war die liebenswürdigste Lady von der Welt, vor der Welt und gegen alle Welt. (Fortf. folgt.)

**Vermischtes.**

(Leichenversteinerung.) Die Frage der Versteinerung der Leichen an Stelle der einfachen Bestattung und der auf große Hindernisse stoßenden Verbrennung wird neuerdings in Frankreich, auf Anregung eines Herrn Voitel, wieder erörtert, welcher zugleich eine praktische Methode zur Ausführung der Versteinerungsarbeit erfunden haben will. Mit einem Brei aus säulniswidrigen Stoffen, Silikaten und Kalkstoffen wird zunächst in einer Form eine Art Sarg gebildet, welcher an eine Badewanne erinnert, und den man nach dem Hineinbringen der Leiche mit einer flüssigen Lösung gleicher Art füllt, worauf der Sarg in gleicher Weise geschlossen wird. Im Innern vollzieht sich nun die Versteinerung verhältnismäßig rasch, indem der Kalk und die Silikate die wässerigen Bestandteile absorbieren und die übrigen allmählich in Stein verwandeln. Die Leiche behält ihre Gestalt für ewige Zeiten. Das Verfahren soll sehr wohlfeil sein.

**Zur Warnung.** Geehrter Herr Richard Brandt in Zürich! Ich sehe mich genötigt mich an Sie zu wenden mit der Bitte mir sechs Schachteln Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu schicken, indem ich schon einige Jahre Ihre Schweizerpillen mit gutem Erfolg gegen Magenleiden, Kopfschmerzen und üble Verdauung gebraucht habe. Da sie aber bei uns nicht mehr ächt zu haben sind, sondern verfälscht mit diesem Zeichen, welches ich Ihnen hier beilege, so bitte ich für mich und einige meiner Freunde diese 6 Schachteln auf Post-Nachnahme zu schicken. Meine Adresse ist Zimmermann Anton Schrot, Altringen, D.-A. Rünzelsau (Württemberg).

Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

**Heller'sche Spielwerke.**

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, an dieser Stelle ein Wort des Lobes über die vorzüglichen Eigenschaften der Spielwerke aus der Fabrik des Herrn **J. S. Heller** in Bern (Schweiz) zu sprechen. Nicht der Grund allein, daß den Heller'schen Spielwerke an fast allen Ausstellungen, wie zuletzt in Melbourne, Zürich, Nizza, Krems, Antwerpen **erste** Auszeichnungen zuerkannt wurden, gibt uns erneut Veranlassung, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die genannte Fabrik zu richten, sondern hauptsächlich die Ueberzeugung, daß sich auf das bevorstehende **Weihnachts-** und **Neujahrsfest** kaum ein Gegenstand finden läßt, der als sinniges und passendes Geschenk so zu empfehlen sein dürfte, als ein Heller'sches Spielwerk, denn wo Werthgegenstände und Augenobjekte oft die Empfindlichkeit verlegen, da eignet sich gerade das Spielwerk in vorzüglicher Weise. Ja es darf wohl mit Recht behauptet werden, daß es **Niemanden** gibt, dem ein solcher Gegenstand nicht die innigste Freude bereitet! Kann es eine bessere Trösterin in den schweren Stunden des Lebens, wo man sich vereinsamt oder verbittert fühlt, geben, als die Musik? Gibt es nicht leider so unendlich viele Menschen, die durch Krankheit an das Zimmer gefesselt sind und diese Universalsprache aller Herzen entbehren müssen? Hiezu kommen noch alle diejenigen, welche nicht selbst ein Instrument spielen und durch ihren Beruf oder durch zu große Entfernung von der Stadt verhindert sind, Konzerte und Soireen zu besuchen und sich aus diesem Grunde den so oft erhehnten Genuß einer guten Musik verjagen müssen. — Allen diesen, so wie auch namentlich den Herren Geistlichen, kann deshalb nicht ge-

nug empfohlen werden, sich ein Heller'sches Spielwerk anzuschaffen, um so mehr, als der Fabrikant les versteht, das Repertoire jedes, auch des kleinsten Werkes, mit seltenem Geschmac zu arrangiren und auf diese Weise seine Abnehmer stets mit den neuesten Erfindungen der Musikliteratur aus den Gebieten der Oper, Operette und Tanzmusik, sowie Volkslieder der populärsten Tonichter bekannt macht.

Hierbei möchten wir schließlich nicht vergessen zu bemerken, daß die große Zahl von Anerkennungs-schreiben von Privaten, Hoteliers, Restaurateurs u. geradenen zuletzt Genannten ein guter Hint sein sollte, mit der Aufstellung eines Heller'schen Musikwerkes in ihren Etablissements nicht länger zu zögern, denn die Erfahrung hat in den meisten Fällen gezeigt, daß sich die Frequenz solcher Geschäfte lebighch in Folge Aufstellung solcher prächtiger Werke geradezu verdoppelt, ja verdreifacht und die Anschaffungskosten — Zahlungs-erleichterungen werden bewilligt — in kurzer Zeit ausgeglichen wurden.

In Folge bedeutenden Rückganges der Rohmaterialpreise bewilligt die Firma auf ihre bisherigen Preise **20% Rabatt**, und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Dadurch ist nun auch dem weniger Bemittelten die Möglichkeit geboten, in den Besitz einer Spieldose zu gelangen. — Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franko zugesandt. Wir rathen jedoch, jede Bestellung direkt an die Fabrik in Bern zu richten, da dieselbe, außer in Nizza, nirgends Niederlagen hält und vielfach fremde Fabrikate als ächte Heller'sche angepriesen werden. Wohl zu beachten ist ferner, daß jedes Werk den Namen des Fabrikanten (J. S. Heller) trägt, welcher auch Lieferant fast aller Höfe und Hoheiten ist.

**† Die schöne Weihnachtszeit**, die Klein und Groß in freudige Aufregung bringt, ist gekommen und interessant ist es zu dieser Zeit einen Rundgang durch die Stadt zu machen, um alle die Gegenstände in Augenschein zu nehmen, die als Weihnachtsgaben in den Schaufenstern der Kaufläden ausgelegt sind. Die liebe Jugend zeigt das meiste Interesse für die ausgestellten Spielwaaren und wer sollte sich nicht darüber freuen? Sind wir doch selbst einmal Kinder gewesen und haben in der Weihnachtszeit im Verein mit Andern beraten und besprochen, was uns am besten als Weihnachtsgabe gefallen würde, und danach unseren Wunschzettel ausgefüllt. Es ist wohl verzeihlich gewesen, daß wir uns die möglichst schön ausgestatteten Spiele und Spielwaaren aussuchten und nicht danach fragten, ob der Gegenstand nur für den Augenblick diene oder dauernd unser Interesse in Anspruch nehmen würde und — so ist die Jugend heute auch noch. — Manche Eltern gehen ohne näher zu prüfen auf den Wunsch ihres Kindes ein und es ist ja auch keine leichte Aufgabe für die Eltern, zumal wenn sie viele Kinder zu bescheeren haben, aus dem vielen Gebotenen etwas wirklich gediegenes herauszufinden. Wir nehmen daher gerne Veranlassung auf eine Firma hinzuweisen, die schon seit Jahren bemüht ist, für Kinder und Erwachsene das Beste in Spielen und Apparaten, Büchern und allem was einen belehrenden Zweck hat, in einem Katalog zusammenzustellen und diesen auf Verlangen kostenlos an Interessenten versendet. Der von der **Leipziger Lehrmittel-Anstalt** von Dr. Oskar Schneider in Leipzig in diesem Jahre herausgegebene Weihnachtskatalog übertrifft an Reichhaltigkeit und in der Ausstattung die vorhergehenden Auflagen und diejenigen, die neben Unterhaltung durchs Spiel Belehrung suchen, finden für Kinder von 3 Jahren an und für Erwachsene gewiß das Passende verzeichnet.

**Ar. 163** des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „**Fürs Haus**“ (vierteljährlich nur 1 M.) enthält:

**Wochenspruch:**

Und sei dein Heim auch noch so klein,  
Halt Zucht und Ordnung drin,  
Es soll der Mann stets König sein,  
Das Weib nur Königin.

Geburtsanzeigen. Liebe Freundin! Honig. Wie macht man versalzene Speisen wieder genießbar. Die Kumpellkammer. Wie ich meine Diensthöten erziehe. Indische Küche. Groß verwaister Kinder an die zweite Mutter. Aussteuer-Versicherung. Ausfallen der Haare. Anwendung der Magenpumpe bei Magenkatarrh. Anstoßen mit der Zunge. Eisentropfen für Blutarme. Wassertrinken — schädlich. Furunkeln — Miteffer — Jodkali. Kunstgewerbliches Malen. Ausstäuben wollener Schuhe mit Filzsohlen. Faltenröcke. Alte Strohhüte aufzufrischen. Quittengelee zum Glätten der Haare. Rieskes Wärmeapparat mit Natronsalzfällung. Rieskes Carbon-Natron-Ofen. Rohle als Hausmittel. Wie sprengt man Cylinder ab. Johannisbeerwein zu verbessern. Ulmer Zuderbrot. Remouladen-Suß. Gänseleberpastete. Westfälischer Krutenkloß. Wiener Küchenzettel. Charade. Fernsprecher. Echo. Briefkasten der Schriftleitung. Anzeigen.

Die notariell beglaubigte Auflage dieser wirklich empfehlenswerten und dabei überaus billigen Wochenschrift beträgt 100 000. Probenummern versendet jede Buchhandlung, sowie die Geschäftsstelle „**Fürs Haus**“ in Dresden gratis.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

# Allgem. Rentenanstalt zu Stuttgart

## Versicherung auf Leibrenten.

Jährliche Rente aus einer Einlage von 100 M.  
 Lebensalter beim Eintritt 40 45 50 55 60 65 70 Jahr,  
 Betrag der Rente: M. 6.41 6.85 7.40 8.08 8.93 10.03 11.61,

**mit Anspruch auf Dividende,**  
 welche in den letzten Jahren zwischen 15 und 25% der Rente betrug.  
 Die Einlagen können für jedes Lebensalter und auch mit Rückvergütung gemacht werden.

Aufnahme kostenlos und unabhängig vom Gesundheitszustande.  
 Anzahl der Renten-Versicherungen zur Zeit 11,483, welche eine jährliche Rente von 489,000 M. beziehen.

Wir machen auf obige Versicherungsform aufmerksam, weil es bei dem geringeren Zinsfuß vielen Personen, insbesondere solchen, welche lediglich auf das Erträgnis ihrer Kapitalien angewiesen sind, von Wert sein wird, eine Gelegenheit zu haben, ihr Einkommen wesentlich zu erhöhen.

Die Anstalt schließt auch Versicherungen auf den Todesfall ab, ebenso den verschiedenen Bedürfnissen angepasst, Anstener-, Kapital- u. Militär-Versicherungen.

Die Anstalt, im Jahre 1855 reorganisiert, steht unter Aufsicht der k. Staatsregierung und hat die ausreichendsten Reserve- und Sicherheitsfonds, sie ist auf volle Gegenseitigkeit gegründet, so daß aller Gewinn nur den Versicherten zu gute kommt.

Statuten, Prospekte und Antragsformulare, sowie nähere Auskunft sind bei den Agenten oder auf dem Bureau der Anstalt, Tübingerstraße 16, zu haben; in **Wildbad** bei **Chr. Wildbrett**, König-Karlstraße 68.

Der Verwaltungsrat.

## Culturbilder aus Württemberg.

Inhalt: Die Universitätsstadt Tübingen. — Das evangelische Stift. — Zum Schulwesen. — Der Conservatismus. — Sociales. — Die Lehranstalten. — Die schwäbische Gemüthlichkeit.

Erregt die größte Sensation in ganz Württemberg. Eleg. ausgest., daher auch zu Geschenk passend. Preis 1 M. 60 S. in jeder Buchhandlung. Für 1 M. 70 Pf. Marken franco vom Verleger: **Alb. Anstadt** in Leipzig.

## Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

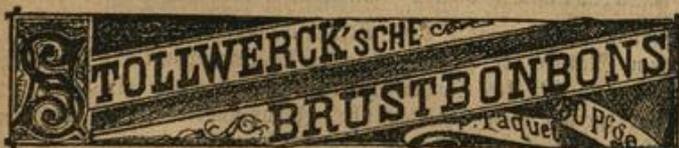
### Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.  
 4. Auflage. 1883.

In eleg. Kasten. Preis 4 M.  
 Von diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.  
 Dieses unterhaltende Spiel, welches 8 sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln u. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit rothausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern, Ostsee, Alpen, Wien u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namensstärtchen aus und die Spielenden befehen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

## Hanf-Couvert

liefert mit und ohne Firmendruck zu den billigsten Preisen die **Chr. Wildbrett'sche** Buchdruckerei.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebensoviele Zahl königlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Revier Wildbad.

## Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 5. Dezember d. J., morgens 8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei der Schlagraum vom Schlag in Abt. Kälbermühle und vom Scheidholz in Abt. Paulinenhöhe und Wildbaderkopf verkauft.

## Kalender

für 1886 sind in schönster Auswahl zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

## Limburger Käse

feine, schnittreife Waare in Kisten von 9 Pfd. netto M. 2.80 zollfrei und franco.  
 Bei Abnahme von 3 Kisten per Kiste 20 Pfg. billiger.

Bezug per Bahn in Kisten von 35 Pfd. Netto zu M. 20.—p. Str.  
 in Originalkisten v. ca. 75 Pfd. Netto zu M. 18.—p. Str.

verzollt ab hier gegen Nachnahme.

**Holsteinischer Holländer Käse**  
 in Laiben von 9—10 Pfd., per Pfd. 40 Pf. franco und verzollt. Bahnsendungen per Pfd. 26 Pf. ab hier gegen Nachnahme.

## Margarin-Butter

Spar-Butter.  
 Margarin-Tafelbutter per Faß 8 Pfd. Netto M. 8.  
 Margarin-Kochbutter Ia per Faß 8 Pfd. Netto M. 6.30  
 Margarin-Kochbutter Iaper Faß 8 Pfd. Netto M. 5.70

franco und zollfrei gegen Nachnahme.  
 Bei Entnahme von 3 Faß oder Kiste von einer Sorte 20 Pf. per Colli billiger.  
 Ottenfens a. d. Elbe.

Hochachtungsvoll  
**H. Kreimeyer,**  
 N. N. Mohr Nachfolger  
 Seezisch- und Consum-Kritik-Export

Für

\*bevor.\*

\*stehende\*

\*Weihnachten\*

\*empfehlen als sehr\*

\*passendes Geschenk\*

\***Visiten-Karten**\*

\*in eleganter und geschmack.\*

\*voller Ausführung zu sehr\*

\*billigen Preisen. Bestellungen\*

\*bitten rechtzeitig aufzugeben, um\*

\*pünktlich liefern zu können.\*

\*Muster stehen zu Diensten.\*

**Chr. Wildbrett'sche**

Buchdruckerei.

**Wildbader Chronik.**